

Pražák, Richard

## Zusammenfassung

In: Pražák, Richard. *Maďarská reformovaná inteligence v českém obrození*. Vyd. 1. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1962, pp. 245-249

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/119355>

Access Date: 10. 03. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Das Schriftwerk „Die madjarische reformierte Intelligenz und die tschechische nationale Wiedergeburt“ ist die erste wissenschaftliche Buchmonographie betreffend die Geschichte der tschechisch-madjarischen Beziehungen und leistet zugleich einen Teilbeitrag zur Erkenntnis der Anfänge der tschechischen nationalen Wiedergeburt. Sie stellt auch die erste wissenschaftliche Synthese dieses Themas dar, mit dem sich bisher ausschliesslich protestantische Historiker befassten, welche sie nur als einen Bestandteil der Kirchengeschichte betrachteten und seine tiefere historische Bedeutung für die Erkenntnis der Geschichte der tschechisch-madjarischen Beziehungen und der Anfänge der tschechischen nationalen Wiedergeburt nicht erfassten. Die vorliegende Arbeit ist sowohl auf einer bedeutenden Anzahl von Archivalien, die die grösste und vollkommendste Sammlung von allen Quellen zu den tschechisch-madjarischen Beziehungen in der tschechischen nationalen Wiedergeburt bildet, als auch auf Grund einer kritischen Untersuchung und Bewertung der mit dem Werke zusammenhängenden Literatur aufgebaut. Eine reichhaltige Quellengrundlage schöpfte der Autor in vielen tschechoslowakischen und ungarischen Kirchen- und Staatsarchiven (z. B. — Archiv der mährischen Superintendentur in Prag, Archiv der vortissaischen reformierten Superintendentur und des kalvinistischen Kollegiums in Sáros Patak, Archiv der transtissaischen reformierten Superintendentur und des kalvinistischen Kollegiums in Debrecin, Archiv der transdonauischen reformierten Superintendentur und des kalvinistischen Kollegiums in Pápa, die handschriftliche Abteilung der Széchenyibibliothek und Rádaybibliothek in Budapest, das Archiv der ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, die Bibliothek der Huss-Gemeinde in Prag, das Staatszentralarchiv in Prag und das Staatsarchiv in Brünn). In der Zusammenstellung der abgedruckten Dokumente veröffentlicht der Verfasser ausgewählte Dokumente aus dem unbekanntem Archivmaterial. Diese Dokumente sind einerseits von historischer Bedeutung, da sie manche der wichtigsten Schlussfolgerungen des Verfassers näher belegen und andererseits von sprachlicher Bedeutung, da sie aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und aus den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts — aus einer für die Bildung und Stabilisierung der neuzeitigen madjarischen Sprache überaus bedeutenden Zeit — stammen. Ausserdem sind sie für das philologische Studium reichhaltig, da sie von Schreibern aus allen Gegenden Ungarns geschrieben worden sind. Man findet unter ihnen Anhänger oder Gegner der madjarischen sprachlichen Neugestaltung, Leute, die einem unterschiedlichen nationalen und sozialen Ursprung entstammten und die auch verschiedene Mundarten sprachen. Von diesem Standpunkt aus, ist namentlich die madjarisch geschriebene Korrespondenz der ungarischen reformierten Pastoren in Mähren mit dem mährischen reformierten Superintendenten Michal Blažek wertvoll.

Die Tätigkeit der madjarischen reformierten Intelligenz in den böhmischen Ländern nach der Herausgabe des Toleranzpatents gehört zu den bedeutendsten Kapiteln der tschechisch-madjarischen Beziehungen während der Zeit der nationalen Wiedergeburt. Ihre Bedeu-

tung beruht darin, dass sie einen Bestandteil der Beziehungen der tschechisch-madjarischen Nationalbewegung der breiten Volksgrundlage bildet, und dass sie zur Erklärung vieler wichtiger Fragen aus der Problematik der tschechischen nationalen Wiedergeburt beiträgt, vorallem zur Erläuterung der gegenseitigen Beziehungen des Volkes und der Intelligenz und beider aktiver Anteilnahme an dem Prozess der Wiedergeburt. Eine richtige Beurteilung der Tätigkeit der ungarischen reformierten Intelligenz in den tschechischen Ländern nach der Herausgabe des Toleranzpatents setzte eine eingehende Analyse der Aufgabe der reformierten Kirchen voraus. Diese Kirchen dienten als Institution der religiösen Verwaltung völlig dem Feudalismus und halfen seinen herrschenden Klassen ideologisch die arbeitenden Klassen zu beherrschen. Diese Aufgabe erfüllten sie desto besser, je gründlicher ihr hierarchisches System aufgebaut war. Die Staats- und Herrschaftsämter ermöglichten ihnen eine erhöhte Unterstützung vorallem in den Zeiten des Gäreus der revolutionären Aktivität der Volksmassen, besonders während der Grossen französischen Revolution und der napoleonischen Kriege. Zur Organisation und materiellen Sicherstellung der reformierten Kirchen in Böhmen und Mähren trug in einem grösseren Masse auch die reformierte Kirche Ungarns bei; auf Anregung von böhmischen, vor der religiösen Verfolgung nach Ungarn entflohenen Untertanen organisierte die vortissaische Superintendatur mit dem Superintendanten Szalay an der Spitze und in Zusammenarbeit mit dem reformierten Kollegium in Sáros Patak eine religiöse Mission in die böhmischen Länder, wohin bis zum Jahre 1784 (von diesem Jahre an wurden selbständige reformierte Superintendaturen in Böhmen und Mähren gegründet) nur aus der Schule von Sáros Patak über vierzig kalvinistische Prediger und Lehrer übersiedelten.

Die wichtigste Anregung zu der ungarischen Mission in die böhmischen Länder gaben die böhmischen nichtkatholischen Untertanen, die für diesen Gedanken den Superintendanten Samuel Szalay bei ihrem Besuche in Miskolc am 1. II. 1782 gewannen; schon am Ende des Jahres 1781 knüpften sie Verbindungen mit dem Agenten der ungarischen reformierten Kirche in Bratislava János Mihályfalvi und in Wien mit Samuel Nagy, ebenfalls einem ungarischen Agenten der reformierten Kirche an, die von ihren Wünschen die ungarischen kalvinistischen führenden Persönlichkeiten informierten. Der Superintendant Szalay nahm sich energisch der Sache der tschechischen Reformierten an und gewann für die ungarische reformierte Mission in die böhmischen Länder sowie passende Kandidaten, als auch die Unterstützung der führenden Persönlichkeiten seiner Superintendatur und der Professoren des Kollegiums in Sáros Patak (Vorallem Gábor Fülöp Üry und István Szentgyörgyi). Das Tagebuch des Superintendanten Szalay aus der zweiten Hälfte des Jahres 1782 zusammen mit dessen Korrespondenz aus den Jahren 1782—1784 bildet die bedeutendste Quelle zur Erkenntnis der Entstehung und Anfangsorganisation der ungarischen reformierten Mission in die böhmischen Länder. Später nahm an dieser Aktion auch das reformierte Kollegium und die transtissaische Superintendatur in Debrecin teil, und ausserdem unterstützte sie der Generalkurator der ungarischen reformierten Kirchen, der bekannte Schriftsteller der Aufklärung Freiherr Gedeon Ráday und andere Angehörige des ungarischen kalvinistischen Adels (Teleki, Szilassy u. a.). In den Jahren 1782—1813 ging von den kalvinistischen Hochschulen in Sáros Patak und Debrecin in die böhmischen Länder eine grosse Anzahl von ungarischen Predigern und Lehrern, die anfangs allein die Grundlage der Priester und Lehrer der reformierten Kirchen in Böhmen und Mähren bildeten; erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wurden sie durch Pastoren und Lehrer tschechischen Ursprungs ergänzt, die an ungarischen kalvinistischen Schulen in Sáros Patak, Debrecin, Kecskemét, Nagykovács, Pápa u. a. ihr Studium beendet haben.

In Anbetracht dessen, dass die Evangeliker der helvetischen Konfession bei uns nach der Herausgabe des Toleranzpatents sich fast ausschliesslich auf dem Lande aufhielten, wirkte die ungarische Intelligenz in unseren Dörfern und Städtchen, wo sie einen nahen Kontakt mit

der tschechischen Landbevölkerung anknüpfte. Diese an und für sich bedeutende Tatsache gewinnt an Wichtigkeit dadurch, dass ein Material erhalten blieb, welches uns ermöglicht diese Beziehungen zu verfolgen und zwar in der Widerspiegelung der schöpferischen Aktivität der Volksschichten und deren ideologischer Beeinflussung der madjarischen reformierten Pastoren und Lehrer.

Diese Wirkung war in einem bedeutenden Masse auch durch die sozialen Verhältnisse bedingt, in denen die ungarischen reformierten Pastoren und Lehrer bei uns lebten. Eine Neigung zu radikalen antifeudal zugespitzten Ansichten finden wir bei der ungarischen reformierten Intelligenz vorallem in einem ärmeren, sozial unruhigem Volksmilieu vor (in der Walachei, in dem Böhmischn-mährischen Höhengebirge). Hingegen dort, wo im Dorfe die reicheren Bauernschichten das Übergewicht gewannen (das Elbetaal, Südmähren) waren unter den ungarischen Pastoren und Lehrern meistens konservative, dem Feudalismus ergebene Elemente. Dieser Vergleich führt uns zur Erfassung der negativen Aufgabe der protestantischen Kirchen als Helfer und ideologische Verteidiger des Feudalismus. Der anfängliche negative Standpunkt mancher feudalen Herrschaften und Staatsbehörden zur Josephinischen Toleranz verwandelte sich in eine aktive Unterstützung der protestantischen Kirchen. Denn nach und nach trat die Nützlichkeit dieser Kirchen für die herrschenden Kreise der feudalen Gesellschaft in den Vordergrund, da diese Religionen durch ihre geistliche Tätigkeit mit dem Ziele der Unterdrückung und Zerstreuung der Unzufriedenheit des Volkes wertvolle Dienste leisteten. Die fortschreitende Krise des Feudalismus verursachte aber, dass diese erste, den Feudalismus schützende Funktion der tolerierten protestantischen Religionen auf dem tschechischen Lande bei der madjarischen reformierten Intelligenz stark gestört und untergraben wurde. Dazu haben auch ideologische Anregungen beigetragen, die sich diese Intelligenz von den gesellschaftlich ungewöhnlich aufgeweckten kalvinistischen madjarischen Schulen mitbrachte. Diese Schulen standen unter dem Einfluss der kalvinistischen Zentren in Holland und in der Schweiz, welche ihnen fortschrittliche, bürgerliche westeuropäische Tendenzen vermittelten.

Ein Teil der madjarischen reformierten Intelligenz, obschon eines völkischen Ursprungs, oder Angehörige des niederen madjarischen Adels, deren Schicksal sich oft durch ihre soziale Lage von den Untertanen nicht unterschied, hat sich unter dem Einfluss der fortschrittlichen Ideen und des tschechischen Volksmilieus von den feudalen Vorurteilen, die mit ihrer Standesangehörigkeit oder Berufsendung in den kirchlichen Diensten zusammenhing, losgelöst und sympathisierte oder identifizierte sich direkt aktiv mit den antifeudalen Bestrebungen des tschechischen Volkes. Eine bedeutende Stelle unter ihnen haben die unermüdlichen Kämpfer gegen die Willkür der Staats- und Herrschaftsämter, István Kálnai und István Balla und auch István Czakó, der in seinen Ansichten bis an die Grenzen des Atheismus gelangte und im Jahre 1815 von den kirchlichen Behörden „wegen einer gehässigen Hetzerei gegen die bestehende Ordnung“ suspendiert worden ist. Zu den fortschrittlichsten Angehörigen der ungarischen reformierten Intelligenz gehörten János Inczedy und Michal Blažek, die höchst wahrscheinlich eine direkte Verbindung mit der Jakobinerbewegung in Ungarn aufrechterhielten; diese wurden von den Staatsämtern untersucht, wegen ihrer vermeintlichen Anteilnahme an der helvetischen Rebellion in dem Böhmischn-mährischen Höhengebirge im Jahre 1797. Beide haben sich klar gegen die feudale Ausbeutung und Unterdrückung ausgesprochen; János Inczedy dem Ursprung nach ein Angehöriger des niederen madjarischen Adels, gelangte zu seinem antifeudalen Standpunkt auf Grund der Erkenntnis der schweren Lebensbedingungen der tschechischen Landbevölkerung, Blažek hingegen schon zur Zeit seines Studiums in der Schweiz und in Holland, wo er näher die bürgerliche Gesellschaftsordnung kennenlernte. Aus den kalvinistischen Zentren in Holland und in der Schweiz schöpfte Blažek in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts auch finanzielle Hilfe für die materielle Sicherstellung der reformierten Kirche in Mähren, die er noch durch eine grosse Geldsammlung im Jahre 1787 in Ungarn festigte. Den Ertrag der

Sammlung in Ungarn und die finanzielle Unterstützung aus Holland und aus der Schweiz legte er in kapitalistischen Unternehmungen an und versuchte so die reformierte Kirche in Mähren auf die industrielle Bourgeoisie zu stützen nach dem Vorbild des Pastors der deutschen lutheranischen Gemeinde in Brünn H. Riecke, da es an Unterstützung aus den Kreisen des Adels mangelte.

Überaus bedeutend war auch die kulturelle Aufklärungstätigkeit der madjarischen reformierten Intelligenz unter der tschechischen Bevölkerung. Ein Teil der madjarischen reformierten Pastoren und Lehrer, grösstenteils Vertreter der madjarischen Nationalbewegung, mit der sie vor allem an den kalvinistischen Hochschulen in Sáros Patak und Debrecin — den bedeutendsten Zentren der madjarischen Bildung auf der Neige des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts in Berührung kamen, ist der tschechischen Nationalbewegung nähergekommen, identifizierte sich mit deren volkerzieherischen Programm, das von unseren Volkerweckern verwirklicht wurde und beteiligten sich sogar an der Entwicklung der tschechischen Literatur aus der Periode der Wiedergeburt. Das grösste Verdienst erwarben sich auf diesem Gebiete Michal Blažek und János Végh, die den tschechischen Reformierten den grössten Teil der für die Organisation der Kirche nötigen Bücher übersetzten und selbst verfassten (dogmatische Behelfe, Kanzionale, Zusammenstellungen von Predigten und Gebeten u. a.). Végh z. B. übersetzte nach einer madjarischen Bearbeitung des Siderius den Heidelberger Katechismus ins Tschechische und auf Grund madjarischer Herausgaben Maróthys und Losonczi's Osterwalds biblische Geschichten, Blažek übersetzte die „Einführung zu Vorträgen aus der christlichen Religion“ von dem Debreciner Theologen Mihály Benedek und die populären Gebete von Szikszai, die im Tschechischen schon viermal herausgegeben worden sind. Das grundlegende dogmatische Werk des Calvinismus „Die helvetische Konfession“ übersetzte mit Hilfe von Václav Matěj Kramerius im Jahre 1784 Jozsef Szalay. Die meisten tschechischen Bücher der madjarischen reformierten Pastoren in den tschechischen Ländern waren Übersetzungen aus dem Madjarischen. Unter ihren Autoren waren bedeutende madjarische kalvinistische Denker Ferenc Pápai Pariz, György Márothy, István Losonczy und István Hatvani. Trotz der fortschrittlichen antifeudalen Gedanken bei Végh, Blažek u. a. hatte jedoch die tschechische literarische Schöpfung der ungarischen reformierten Pastoren in Böhmen und Mähren eine überwiegend religiöse, orthodox kalvinistische Tendenz und diente der Verbreitung der religiösen Weltansicht. Die reaktionäre Tendenz ist vor allem für das Werk János Szalatnays bezeichnend.

Eine Reihe von madjarischen Pastoren propagierte begeistert die tschechische Literatur der Wiedergeburt und die tschechischen Volkerziehungsbestrebungen der Wiedergeburt. Die Liebe zu der tschechischen Geschichte und der tschechischen Kultur lernten sie namentlich bei J. A. Komenský, dessen Werke bei der madjarischen reformierten Intelligenz sehr beliebt waren. Ein bedeutsamer Beleg seines Kultus ist die madjarische Übersetzung seines Werkes „Labyrint světa a ráj srdce“ aus dem Jahre 1805, die der Pastor István Rimány durchführte.

Die bedeutendste Tat der madjarischen reformierten Intelligenz auf dem Gebiete der kulturellen Aufklärungsarbeit in dem tschechischen Volke war die Fürsorge um die Erziehung der tschechischen Intelligenz völkischen Ursprungs in der Epoche der Wiedergeburt an den madjarischen reformierten Schulen in Debrecin, Sáros Patak und Keeskemet, Pápa u. a.; hier kamen die tschechischen Studenten mit vielen einflussreichen Repräsentanten der madjarischen Nationalbewegung zusammen und durch ihre Vermittlung auch mit den bürgerlichen Ideen Westeuropas, welche dorthin von den kalvinistischen Zentren aus Holland und aus der Schweiz strömten. Die madjarischen reformierten Pastoren in Böhmen und Mähren, (z. B. Blažek, Kovács, Inczédy und Kún) sicherten den tschechischen Studenten kostenlose Verpflegung in den Alumnaten der madjarischen kalvinistischen Schulen und auch bei ihren Verwandten in Ungarn und sie setzten sich auch für die Studenten bei den Staats- und Herrschaftsbehörden

ein, die bestrebt waren, das Studium der Söhne der tschechischen Untertanen so viel als möglich zu beschränken. Mit Hilfe der madjarischen Calvinisten beendeten an den reformierten Anstalten in Ungarn viele Angehörige der tschechischen Intelligenz aus der Zeit der Wiedergeburt das Studium, welche sich nachher mit Erfolg als Volksaufklärer auf dem tschechischen Lande geltend machten (Jan Košut, Josef Gerža) und waren auch literarisch tätig (Jan Solin-Ledecký, Josef Kačer). Einer von ihnen, Josef Roztomilý aus Boskovitz wurde **ständig in Ungarn ansässig** und während der madjarischen Revolution im Jahre 1848—1849 trat er als Bevollmächtigter der madjarischen revolutionären Regierung in Westeuropa in den Vordergrund; hier studierte er die Art der Lehrerbildung. Das Studium der tschechischen Studenten an den madjarischen reformierten Schulen in Ungarn ist bis jetzt der Aufmerksamkeit der Forscher entgangen. Zukünftig wird es bei den Erwägungen über die Bedeutung der fremden Schulen für die Erziehung der tschechischen Intelligenz aus der Epoche der Wiedergeburt unerlässlich werden nicht nur mit den lutheranischen Schulen in der Slowakei und den evangelischen Universitäten in Deutschland zu rechnen, aber man wird auch dem kalvinistischen madjarischen Schulwesen eine wichtige Rolle anberaumen müssen.

Die Hauptergebnisse des Schriftwerkes „Die madjarische reformierte Intelligenz und die tschechische nationale Wiedergeburt“ tragen teilweise zu der Formulierung einiger breiteren Beurteilungen allgemeiner Natur bei, welche eine grundlegende Bedeutung für das Studium der ganzen Problematik der tschechischen nationalen Wiedergeburt haben. Eine von den wichtigsten Erscheinungen führend zur tieferen Erläuterung der tschechischen nationalen Wiedergeburt, ist das Verhältnis des Volkes und der Intelligenz im Prozess der Wiedergeburt und ihr Anteil an der Entwicklung der tschechischen nationalen Bewegung und der tschechischen Kultur der Wiedergeburt.

Der Verfasser nimmt an, dass an der Entwicklung der tschechischen Bewegung und der tschechischen Kultur der Wiedergeburt sich nicht nur die Intelligenz, sondern auch breite Volksschichten beteiligten und prägt also die These von der Mitwirkung des Volkes und der Intelligenz bei der Entwicklung der tschechischen nationalen Bewegung und bei der Bildung der tschechischen Kultur der Wiedergeburt. Der dialektische Begriff der Beziehung des Volkes und der Intelligenz während der tschechischen nationalen Wiedergeburt führt zur Erkenntnis der aktiven Rolle des Volkes, seines Einflusses auf die Tätigkeit der tschechischen Intelligenz in der Epoche der Wiedergeburt, welcher sich in der sozialen Radikalisierung dieser Intelligenz und in ihrem mehr oder weniger bewussten Dienste dem antifeudalen Kampfe der tschechischen Untertanen äusserte und führt auch zum Festlegen ihrer Verdienste um die kulturell aufklärende Erhebung der Volksschichten im Sinne des Bedarfes der tschechischen nationalen Wiedergeburt.

Die Tätigkeit der madjarischen reformierten Intelligenz auf der Neige des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts hat für die tschechische nationale Wiedergeburt eine unbestreitbare Bedeutung und bildet zugleich ein wichtiges Kapitel in den gegenseitigen tschechisch-madjarischen Beziehungen.

Übersetzt von E. Uhrová